

TÄTIGKEITS BERICHT

PROJEKTSTELLE
PATIENTENBETEILIGUNG NRW

20
24



ÜBERBLICK

AKTIVITÄTEN DER PATIENTENVERTRETUNG	02
VERANSTALTUNGEN	06
NETZWERKARBEIT	11
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	15
VERÖFFENTLICHUNGEN	17

1.1 AKTIVE PATIENTENVERTRETER*INNEN

Die Projektstelle unterstützt den Koordinierungsausschuss der Patientenvertretung in NRW bei der Gewinnung von Patientenvertreter*innen nach § 140 f SGB V. Hierbei konnten im Berichtsjahr 2 Sitze in den Landesausschüssen, 3 Sitze in den beiden Zulassungsausschüssen Psychotherapie, 3 Sitze in den allgemeinen Zulassungsausschüssen und 1 Sitz in einer Fachkommission der Landesarbeitsgemeinschaft LAG DeQS neu durch Patientenvertreter*innen besetzt werden. Somit sind nun rund 35 Patientenvertreter*innen in den Gremien nach § 140 f SGB V aktiv. Insgesamt erreicht die Projektstelle derzeit circa 480 Engagierte aus Selbsthilfe- und Patientenorganisationen mit ihren Angeboten. Im vergangenen Jahr waren es noch rund 430 Personen. Von den derzeit 480 Personen sind rund

- 45 Mitarbeitende aus Selbsthilfe-Kontaktstellen,
- 250 Engagierte aus Selbsthilfegruppen und –verbänden,
- 45 Mitarbeitende und Ehrenämter*innen aus Sozial- und Verbraucherverbänden,
- 60 Patientenfürsprechende in Krankenhäusern,
- 20 Mitarbeitende in Patientenberatungsstellen,
- 30 Seniorenvertreter*innen,
- 20 Inklusionsvertreter*innen,
- 10 Mitarbeitende aus EUTB-Beratungsstellen ^[1],

die sich beispielsweise in Kommunalen Gesundheitskonferenzen, in den Gremien der Bedarfsplanung und Qualitätssicherung, in Senioren- und Inklusionsvertretungen engagieren.

^[1] Nicht alle Aktive lassen sich eindeutig nur einer Kategorie zuordnen, teilweise gibt es Überschneidungen. In diesen Fällen wurde versucht, die ursprüngliche, repräsentative Verteilung zu gewährleisten.

1.2 POSITIONSPAPIER “BARRIEREFREIE ARZTPRAXEN SICHERSTELLEN”

Die Patientenvertreter*innen in NRW haben auf verschiedenen Netzwerktreffen sowie auf einer zweiteiligen Fortbildung im letzten Jahr intensiv die Situation zur Barrierefreiheit in der ambulanten Versorgung in NRW diskutiert. Patient*innen und ihre Vertretungen berichten immer wieder von zu wenigen barrierefreien Arztpraxen in NRW. Dieses Problem besteht schon seit vielen Jahren, jedoch hat sich die Situation nicht wahrnehmbar verbessert. Zudem können sich Patient*innen nicht umfassend darüber informieren, welche Praxen barrierefrei gestaltet sind, da Praxisinhaber*innen aufgrund der bis heute geltenden freiwilligen Selbstauskunft entsprechende Informationen nur unzureichend zur Verfügung stellen.

Daher hat die Patientenvertretung in Nordrhein-Westfalen mit Unterstützung der Projektstelle Patientenbeteiligung NRW ein Positionspapier verfasst, das die Entscheidungsträger*innen dazu auffordert, Verantwortung zu übernehmen und endlich wirksame Maßnahmen zur Barrierefreiheit zu ergreifen. Die Stellungnahme können Sie [hier](#) abrufen.

1.3 STELLUNGNAHME ZUR BEDARFSPLANUNG IN WESTFALEN-LIPPE

Der Bedarfsplan wird für die Zuständigkeitsbereiche der Kassenärztlichen Vereinigungen verfasst. In Westfalen-Lippe positionierte sich die Patientenvertretung des Landesausschusses mit redaktioneller Unterstützung der Projektstelle zum Bedarfsplan. So fordert die Patientenvertretung in einer entsprechenden Stellungnahme eine differenzierte Betrachtung von Fachärzt*innen und Psychotherapeut*innen im Bedarfsplan. Zudem hebt sie die Relevanz von sozioökonomischen Faktoren zur Prüfung zusätzlichen lokalen Versorgungsbedarfs sowie die Sicherstellung der Barrierefreiheit von Versorgungseinrichtungen hervor. Der Landesausschuss Westfalen-Lippe begrüßte die Stellungnahme und bot an, die Inhalte gemeinsam zu diskutieren.

1.4 PATIENTENVERTRETUNG IM GESUNDHEITSMINISTERIUM

Am 30. August war die Projektstelle zusammen mit KOSKON NRW, der Gesundheitsselbsthilfe NRW, dem PatientInnen-Netzwerk NRW, dem Koordinierungsausschuss NRW und der LAG Selbsthilfe NRW auf Einladung der Patientenbeauftragten von NRW, Claudia Middendorf (CDU), zu Gast im Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW, um mit Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann (CDU) über aktuelle Themen der Selbsthilfe und der Patient*innen zu diskutieren. So machten die Selbsthilfe- und Patientenorganisationen Herrn Laumann auf die Notwendigkeit der Koordinierung der Patientenvertretung und Möglichkeiten, die Patientenvertretung weiterzuentwickeln, aufmerksam. Zudem diskutierten sie mit dem Gesundheitsminister den Bedarf an barrierefreien Arztpraxen, die Bedeutung der Selbsthilfe-Kontaktstellen und der Selbsthilfegruppen für die Versorgung, die Krisenresilienz des Gesundheitswesens und die fehlende Erreichbarkeit von Praxen. Herr Laumann signalisierte Handlungsbereitschaft. Es ist geplant, zu den Themen im Austausch mit dem Ministerium zu bleiben.



Die Teilnehmenden des Ministergesprächs

©Patientenbeauftragte NRW 2024

Aufgrund des Handlungsbedarfs in der ambulanten Versorgung hat das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW in diesem Jahr zudem verschiedene Akteure des Gesundheitswesens zur Workshop-Reihe „Versorgung der Zukunft“ eingeladen, bei der Prototypen entwickelt wurden, die Impulse für die ambulante Versorgungslandschaft liefern sollen. Gemeinsam mit Kolleg*innen der LAG Selbsthilfe NRW, des VdK NRW und des SoVD NRW vertrat die Projektstelle im Workshop-Prozess Selbsthilfe- und Patienteninteressen.

Die Patientenorganisationen begrüßen die Mitwirkungsmöglichkeit, kritisieren jedoch, dass der Workshop-Prozess inhaltlich insbesondere auf ärztliche Bedarfe und Sichtweisen ausgerichtet war. Zudem ist unsicher, wie die Lösungsvorschläge trotz Haushaltskürzungen in Zukunft umgesetzt werden können.

1.5 PATIENTENVERTRETUNG IN DER GESUNDHEITSFORSCHUNG

Am 15. April war die Projektstelle beim Kick-Off Termin des Projektes „Gemeinsam mit Patientinnen forschen und lehren“ (GePA-Netzwerk) der Universität Witten/Herdecke vertreten, um gemeinsam mit anderen Selbsthilfe- und Patientenorganisationen in der Planung des Projektes die Patientenperspektive einzubringen. Das Projekt zielt darauf ab, die Sichtweise von Patient*innen direkter in die Lehre und medizinische Forschung einzubringen. Die Teilnehmenden erhoffen sich durch das Projekt Aufschluss darüber, wie Patientenbeteiligung in der Forschung besser gelingen kann. Hierzu hat die Projektstelle in diesem Jahr auch einen Kriterienkatalog für patientenorientierte partizipative Gesundheitsforschung verfasst, der Faktoren benennt, die eine gute Kooperation zwischen Patientenorganisationen und -vertretungen sowie Forschungseinrichtungen ermöglichen (s. 5 Veröffentlichungen).

2.1 PATIENTENVERTRETUNG IN KOMMUNALEN GESUNDHEITSKONFERENZEN

Am 30. Januar organisierte die Projektstelle gemeinsam mit dem Landeszentrum Gesundheit NRW (LZG NRW) einen Austausch zur Patientenvertretung in Kommunalen Gesundheitskonferenzen (KGK) für die Mitarbeitenden der KGK-Geschäftsstellen. Die rund 30 Teilnehmenden konnten sich auf der digitalen Veranstaltung, die von Gaby Schütte (LZG NRW) moderiert wurde, einen Überblick über die verschiedenen Akteure der Patientenvertretung in den Kommunen verschaffen. Zudem reflektierten die Teilnehmenden ehrenamtsfreundliche Rahmenbedingungen, die das Interesse am Engagement in KGKs erhöhen können. Nach dem Input der Projektstelle präsentierten Angelika Fasbender, Elke Neuhaus, Birgit Paas und Jeanette Drees eine erfolgreiche Kooperation zwischen Patientenvertretung und KGK-Geschäftsstelle in der KGK Krefeld. Dabei initiierte die Patientenvertretung ein Projekt zur Schaffung von Bewegungsräumen in Krefeld, das inzwischen erfolgreich umgesetzt werden konnte. Bei dem Projekt wurden vorhandene Spielplätze so umgestaltet, dass eine generationenübergreifende Mehrfachnutzung ermöglicht wurde.

2.2 REGIONALE PATIENTENFOREN

Im Mai und Juni hat die Projektstelle zu ihren jährlichen Vernetzungstreffen der kommunalen Patientenvertretung eingeladen. Auf den Regionalen Patientenforen kamen in den fünf Regierungsbezirken von NRW rund 70 Engagierte u.a. aus den Kommunalen Gesundheitskonferenzen, den Inklusions- und Seniorenbeiräten sowie Patientenförsprechende, Mitarbeitende aus den Selbsthilfe-Kontaktstellen und aus der Ergänzenden Unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB) zusammen, um sich bei einem "Netzwerk-Speeddating" kennenzulernen und zu vernetzen. Mithilfe des von der Projektstelle entwickelten Planspiels "Seelische Gesundheit stärken!" setzten sich die Teilnehmenden im Rahmen einer fiktiven AG-Sitzung einer Kommunalen Gesundheitskonferenz mit den verschiedenen Akteur*innen des kommunalen Gesundheitswesens und ihren jeweiligen Interessen auseinander.

Auf den ergänzenden Digitalen Patientenforen der Projektstelle diskutierten im August und September auf den insgesamt fünf Terminen rund 50 Teilnehmende gegenwärtige Entwicklungen im kommunalen Gesundheitswesen: von Sparmaßnahmen im Gesundheitswesen über Ärzte- und Fachkräftemangel hin zu Gefahren von rechts bei der Inklusion von Menschen mit Behinderungen.

VERANSTALTUNGEN

Zudem informierte die Projektstelle die Teilnehmenden über aktuelle Entwicklungen aus der Landes- und Gesundheitspolitik, wie z.B. die Krankenhausreform, die Aktivitäten der Patientenvertretung im Bereich Barrierefreiheit von Arztpraxen und Ziele des Gesundheitsversorgungsstärkungsgesetzes. n ausführlichen Bericht zu den Patientenforen finden Sie [hier](#).



Wie hier in Düsseldorf reflektierten die Teilnehmenden die Interessen der Akteure des kommunalen Gesundheitswesens in einem Rollenspiel. © Patientenbeteiligung NRW 2024

2.3 ZAK-WORKSHOP:

ALLE WOLLEN NETZWERKEN - DOCH WIE GEHT DAS ÜBERHAUPT?

Entsprechend des Mottos Zusammen.Aktiv.Kreativ. kamen am 19. September 15 Engagierte aus der Patientenvertretung und Selbsthilfe in der *Jugendherberge Köln-Riehl* zusammen, um beim ZAK-Workshop der Projektstelle gemeinsam zu erörtern, wie man erfolgreich Netzwerke für Patientenorientierung aufbauen kann. Nach einem Input zur Definition von sozialen Netzwerken und der Netzwerkförderung diskutierten die Teilnehmenden, mit welchen Akteuren man vor Ort zusammenarbeiten kann, um Selbsthilfe- und Patienteninteressen zu stärken. Anschließend stellten sich die Teilnehmenden die Frage, wo und wie man die Kontakte zu den Akteuren aufbauen kann und wie Netzwerke verstetigt werden können.



ZAK-Workshop

©Patientenbeteiligung NRW 2024

2.4 JAHRESTAGUNG

Am 15. November 2024 diskutierten auf der Jahrestagung der Projektstelle Patientenbeteiligung NRW im Dortmunder Reinoldinum sowie digital rund 65 Patientenvertreter*innen und Interessierte die Frage, wie die Weichen für ein patientenorientiertes Gesundheitswesen von morgen unter Einbindung der Patientenvertretung gestellt werden können. Der Schwerpunkt der Jahrestagung resultierte aus dem zwanzigjährigen Jubiläum der Patientenvertretung: 2004 wurde die gesetzlich normierte Patientenvertretung in das fünfte Sozialgesetzbuch integriert.

VERANSTALTUNGEN

Die Jahrestagung bot die Möglichkeit, über wichtige inhaltliche Themen zu sprechen, die seit einigen Jahren an Relevanz gewinnen und bei denen nun gehandelt werden muss, um eine patientenorientierte Gesundheitsversorgung sicherzustellen.

Die Veranstaltung wurde hybrid umgesetzt: Am Vormittag fanden insgesamt vier Workshops statt, von denen zwei in Präsenz, einer hybrid und einer digital die jeweiligen Themen erarbeiteten und Fragen und Forderungen aus Sicht der Patient*innen formulierten. Am Nachmittag diskutierten die Teilnehmenden die Ergebnisse in einer Fish Bowl mit eingeladenen Gästen: Ansgar von der Osten (Leiter Sicherstellungspolitik und -beratung der Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe), Barbara Steffens (Leiterin der Landesvertretung der Techniker Krankenkasse NRW) und Gerhard Herrmann (Leiter Abteilung „Gesundheitsversorgung, Krankenversicherung“ im Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW) brachten ihre Expertise in die Diskussion mit ein. Die Online-Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, der Fish Bowl im Livestream zu folgen und sich online zu beteiligen.



Die Fish Bowl am Nachmittag ©Patientenbeteiligung NRW 2024

Den Bericht zur Jahrestagung sowie die Mitschnitte zur Nachmittagsveranstaltung finden Sie auf unserer **Website**.

2.5 VERANSTALTUNG "IMVZ ALS WURZEL ALLEN ÜBELS?"

Am 6. Dezember diskutierten rund 40 Engagierte aus Selbsthilfe- und Patientenorganisationen in NRW die Bedeutung von investorengetragenen Medizinischen Versorgungszentren (iMVZ) für die Versorgung. Rainer Bobsin, der seit fast zwanzig Jahren das Marktgeschehen um den Kauf und Verkauf von Krankenhäusern und Arztpraxen beobachtet, gab als Referent einen Einblick in das komplexe Thema. Zudem stellte Gregor Bornes das Poliklinik Syndikat vor, das als Zusammenschluss verschiedener Akteure gemeinwohlorientierte Stadtteilgesundheitszentren vernetzt und fördert. Den Bericht zur Veranstaltung finden Sie [hier](#).

3.1 TEILNAHME AM KONGRESS ARMUT UND GESUNDHEIT

Anfang März fand in Berlin der Kongress Armut und Gesundheit statt, der von Gesundheit Berlin-Brandenburg jährlich organisiert wird. Die Projektstelle war auf dem Kongress vertreten, um sich mit anderen Akteuren über das diesjährige Schwerpunktthema „Sozial gerecht: Gesundheit – Umwelt – Klima“ auszutauschen. Insbesondere die Panels zur Gesundheitsversorgung von Unversicherten, Wohnungslosen und Migrant*innen lieferten wichtige Erkenntnisse und Impulse für gemeinsame Projekte mit anderen Akteuren, die in die zukünftige Arbeit der Projektstelle mit einfließen werden.

3.2 AUSTAUSCH DER KOORDINIERUNGSSTELLEN DER PATIENTENVERTRETUNG

Wie können zukünftige Kooperationen zwischen den Koordinierungsstellen in den Bundesländern und dem Bund aussehen? Diese Frage stellten sich Mitarbeitende aus den Koordinierungsstellen der Bundesländer unter Mitwirkung der Stabsstelle Patientenbeteiligung des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) auf einem digitalen Austauschtermin am 16. Mai. Auf Initiative der Projektstelle Patientenbeteiligung NRW diskutierten 14 Mitarbeitende aus den verschiedenen Bundesländern mögliche Kooperationsfelder, z.B. mit Blick auf das Akkreditierungsverfahren der Patientenvertreter*innen, die Einarbeitung neuer Mitarbeitenden, die Gewinnung neuer Patientenvertreter*innen und entsprechende Fortbildungsangebote. Ein ergänzender Austausch fand am 7. Juni im Rahmen eines Workshops der Patientenvertretung im G-BA statt. Dabei wurde auch ein Blick auf die verschiedenen Träger- und Finanzierungsmodelle in den Bundesländern geworfen. Während in NRW die Koordinierung der Patientenvertretung beim gesundheitsladen köln e.V. angesiedelt ist und durch das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW finanziert wird, befinden sich andere Koordinierungsstellen zum Beispiel in Trägerschaft der jeweiligen LAG Selbsthilfe und werden durch die Landesausschüsse finanziert. Teilweise erfolgt die Koordinierung ehrenamtlich.

Weitere Austauschtermine fanden am 23. Juli sowie am 24. Oktober statt. Die Mitarbeitenden der Koordinierungsstellen wollen das Austauschformat in 2025 verstetigen.

3.3 GESAMTTREFFEN PNW NRW UND KOOA NRW

Am 23. Mai tauschten sich die Mitglieder des Koordinierungsausschusses NRW und des PatientInnen-Netzwerks NRW in Dortmund über die Entwicklung des gemeinsamen Projektes der Koordinierung und Vernetzung der Patientenbeteiligung in NRW aus. Angesichts des Endes der Projektlaufzeit wurden auf dem Treffen mögliche Schwerpunkte für die kommende Förderperiode erörtert. Zudem diskutierten die Teilnehmenden letzte Änderungen für das Leitbild der Patientenbeteiligung in NRW, das anlässlich des zwanzigjährigen Jubiläums der Patientenbeteiligung in Deutschland nun veröffentlicht wurde (s. 5 Veröffentlichungen).

3.4 TREFFEN DES PROJEKT-LENKUNGSKREISES

Auch 2024 fanden regelmäßig Sitzungen des Lenkungskreises statt, der als Vertretung von Koordinierungsausschuss NRW und PatientInnen-Netzwerk NRW einmal pro Quartal wichtige Impulse für das Projekt liefert. Die vier Mitglieder des Lenkungskreises reflektierten gemeinsam mit dem Team der Projektstelle Veranstaltungskonzepte, aktuelle gesundheitspolitische Themen sowie Veröffentlichungen und Stellungnahmen des Projektes. Das Projekt war wiederum auf den je vier Sitzungen des Koordinierungsausschusses NRW und des PatientInnen-Netzwerks NRW vertreten.

3.5 AUSTAUSCH PATIENTENVERTRETUNG ZULASSUNGSAUSSCHÜSSE

Am 13. August organisierte die Projektstelle in Gelsenkirchen einen Austausch mit den Patientenvertreter*innen aus den Zulassungsausschüssen Köln I+II, Düsseldorf I+II, Detmold und Arnsberg I zu den Möglichkeiten der Mitwirkung der Patientenvertretung in den Ausschüssen der Bedarfsplanung. Dabei stand der Erfahrungsaustausch sowie die Klarstellung von Rechtsgrundlagen im Mittelpunkt der Diskussionen. Zudem wurde erörtert, wie im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten die Patientenorientierung bei Zulassungen sichergestellt werden kann. Die Teilnehmenden begrüßten den Austausch sehr. Nur so konnten neue Fragestellungen entwickelt und gemeinsam Antworten gefunden werden, die durch bloße schriftliche Information nicht aufgekommen wären.



Diskussion zu den Zulassungsausschüssen
© Patientenbeteiligung NRW 2024

3.6 PATIENTENBETEILIGUNG NRW BEI DER REHA CARE

Die Projektstelle der Patientenbeteiligung NRW war am 26. September auf der Reha Care in Düsseldorf vertreten, um bei einem Talk mit der Patientenbeauftragten von NRW, Claudia Middendorf, das Projekt zur Koordinierung und Vernetzung der Patientenbeteiligung NRW vorzustellen. Jan Kaßner machte als Referent der Projektstelle darauf aufmerksam, dass insbesondere in Krisenzeiten die Vertretungen von Patient*innen in die politische Entscheidungsfindung einbezogen werden müssten. Zudem betonte er den dringenden Handlungsbedarf bei der Gewährleistung der Barrierefreiheit in der ambulanten Versorgung und der Zugewandtheit von Versorgungsangeboten.

Beispielsweise seien viele Praxen nur noch durch digitale, privatwirtschaftliche Terminvergabesysteme erreichbar, woraus für viele Patient*innen Hürden entstünden. Claudia Middendorf befürwortete im Gespräch die Kooperation mit Selbsthilfe- und Patientenorganisationen, die in vielen Gremien vertreten seien und wichtige Nutzerperspektiven in die Entscheidungsfindung einbringen würden.

3.7 AUSTAUSCH PATIENTENVERTRETUNG PID-KOMMISSION

Am 29. Oktober lud die Projektstelle die Patientenvertreter*innen aus der PID-Kommission NRW dazu ein, sich auf einem digitalen Meeting über die Tätigkeit der Patientenvertretung in der Kommission auszutauschen. Die Patientenvertreter*innen reflektierten die Notwendigkeit von Kriterien zur Feststellung einer schwerwiegenden Erbkrankheit, die neben dem hohen Risiko einer Fehl- oder Todgeburt die Durchführung einer Präimplantationsdiagnostik (PID) erlaubt. Zudem diskutierten die Patientenvertreter*innen die derzeit hohen Kosten zur Antragstellung für eine PID. Die Teilnehmenden wünschten sich, zukünftig einen länderübergreifenden Austausch zu organisieren, um die Mitwirkung der Patientenvertretung in anderen Bundesländern kennenzulernen.

3.8 NETZWERKE FÜR EIN DISKRIMINIERUNGSFREIES GESUNDHEITSWESEN

Am 12. Dezember teilte sich die Projektstelle auf gleich zwei Tagungen auf, die sich mit Diskriminierungen im Gesundheitswesen auseinandersetzten: In Berlin hatte *Ärzte der Welt* zur *Tagung Gesundheit unteilbar* eingeladen, auf der rund 35 Teilnehmende aus zivilgesellschaftlichen Organisationen über Diskriminierung, Rassismus und Barrierefreiheit im Gesundheitswesen diskutierten. Abschließend wurden mögliche Maßnahmen reflektiert, mit denen das anwesende Netzwerk politisch für betroffene Bevölkerungsgruppen eintreten kann.

In Köln veranstaltete die Deutsche Aidshilfe einen Workshop zu Diskriminierung im Gesundheitswesen, auf der ein E-Learning-Tool für Antidiskriminierungsstellen und die Studie "Diagnose Diskriminierung" der Antidiskriminierungsstelle des Bundes vorgestellt und weitere gemeinsame Aktivitäten reflektiert wurden.

4.1 WEBSITE

Die Projektstelle hat seit Anfang Dezember eine neue Website. Diese unterteilt sich nun in die Bereiche

- Was ist Patientenbeteiligung?
- Wie kann ich mich beteiligen?
- Wo finde ich weitere Infos?

Neben einem neuen Design gibt es nun die Möglichkeit, direkt über die Website einen Infotermin zu buchen und in Erfahrung zu bringen, in welchen Gremien derzeit Patientenvertreter*innen gesucht werden. Die neue Website ist unter folgendem Link abrufbar: www.patientenbeteiligung.de/nrw

4.2 NEWSLETTER

Auch in diesem Jahr wurde der Newsletter vierteljährlich an die Abonnent*innen verschickt. Deren Zahl ist 2024 um 20 Personen auf 201 Leser*innen angestiegen.

4.3 SOCIAL MEDIA

Seit vergangenem Jahr ist die Projektstelle auf **Instagram** vertreten. Folgte dem Kanal Ende 2023 noch 73 Follower*innen, sind es Ende 2024 rund 220 Personen, ein Plus um mehr als 140 Prozent. Im Berichtsjahr wurden mithilfe des Grafikprogramms „Canva“ 50 Posts erstellt, die auch auf dem Facebook-Kanal geteilt wurden. Da dieser zunehmend stagniert und der sogenannte Traffic auf der Seite nachlässt, soll der Facebook-Kanal in der nun anschließenden Förderperiode hinsichtlich seiner Wirksamkeit evaluiert werden.

4.4 NEUE MATERIALIEN

Um das Projekt zur Koordinierung der Patientenbeteiligung NRW in der Öffentlichkeit sichtbarer zu machen, hat die Projektstelle ein Plakat entworfen, das Selbsthilfe- und Patientenorganisationen für die Veröffentlichung auf Ihren Websites nutzen können. Die Digital-Version ist auf unserer Website als **.pdf**- und **.png**-Datei zu finden.



Plakat zur Patientenbeteiligung
© Patientenbeteiligung NRW 2024



Flyer zur Patientenvertretung in der QS
© Patientenbeteiligung NRW 2024

Mithilfe festgelegter Kriterien werden bei bestimmten medizinischen Verfahren alle Krankenhäuser in Deutschland auf ihre Qualität hin untersucht, um notfalls Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität einzuleiten. Im Rahmen dieser Qualitätssicherung können sich auch Patientenvertreter*innen einbringen. Hierfür hat die Projektstelle einen Flyer erstellt, der grundlegende Informationen zum Engagement als Patientenvertretung in der Qualitätssicherung (QS) in NRW enthält. Den Flyer finden Sie **hier**.

5.1 LEITBILD DER PATIENTENVERTRETUNG IN NRW

Die Patientenvertretung und die Patientenbeteiligung in Deutschland sind seit 2004 gesetzlich verankert. Das PatientInnen-Netzwerk NRW, der Koordinierungsausschuss NRW und die Projektstelle Patientenbeteiligung NRW haben anlässlich des zwanzigjährigen Jubiläums der Patientenvertretung gemeinsam mit Patientenvertreter*innen ein Leitbild entwickelt. Es beschreibt wesentliche Prinzipien der Zusammenarbeit und soll zur Weiterentwicklung der Patientenbeteiligung in NRW beitragen. Es dient als Orientierungshilfe für alle Menschen, die sich für Patienteninteressen politisch einsetzen und sich als Teil der Patientenlobby in NRW betrachten. Das Leitbild ist [hier](#) abrufbar.

5.2 LEITFADEN KOMMUNALE PATIENTENVERTRETUNG

Auf Grundlage der Ergebnisse der Regionalen Patientenforen (s. 2 Veranstaltungen) der vergangenen Jahre hat die Projektstelle in Abstimmung mit dem Landeszentrum für Gesundheit (LZG NRW) einen Leitfaden zur kommunalen Patientenvertretung verfasst. Dieser informiert über die verschiedenen Akteure, die sich für Patienteninteressen in den Kommunen einsetzen. Zudem werden die Gremien vorgestellt, in denen sich Menschen für Patienteninteressen engagieren können. Mithilfe einer Checkliste skizziert der Leitfaden, wie ehrenamtsfreundliche Rahmenbedingungen in den kommunalen Gremien geschaffen werden können, die zum Engagement ermuntern. Drei Beispiele aus der Praxis zeigen, wie die Patientenvertretung erfolgreich Themen in den Gremien platziert. Der Leitfaden richtet sich somit sowohl an bereits aktive Patientenvertreter*innen, potentiell Interessierte als auch an die verantwortlichen Geschäftsstellen der Gremien. Sie können den Leitfaden ab sofort [hier](#) kostenfrei downloaden.

5.3 ORGANIGRAMM BEDARFSPLANUNG

Auf Vorschlag von Patientenvertreter*innen aus der Bedarfsplanung hat die Projektstelle Patientenbeteiligung NRW ein Organigramm erstellt, das wesentliche Funktionsweisen der Gremien der Bedarfsplanung in Deutschland skizziert. So sind insbesondere die Arbeitsschwerpunkte und die Besetzung der Landes-, Zulassungs- und Berufungsausschüsse im Organigramm dargestellt. Das Organigramm können Sie unter diesem [Link](#) abrufen.

5.4 KRITERIENKATALOG PATIENTENORIENTIERTE PARTIZIPATIVE GESUNDHEITSFORSCHUNG

Den Koordinierungsausschuss NRW, das PatientInnen-Netzwerk NRW und das gemeinsame Projekt zur Koordinierung und Vernetzung der Patientenbeteiligung in NRW erreichen viele Anfragen aus der Forschung. In der Regel geht es hierbei um die Unterstützung bei der Gewinnung von Patient*innen für Forschungsvorhaben. Patient*innen haben ein Interesse daran, das Gesundheitswesen und auch die entsprechende Forschung aktiv mitzugestalten. Dafür bedarf es jedoch einer Forschungskultur, die Partizipation von Patient*innen ernst nimmt. Der nun veröffentlichte Kriterienkatalog benennt Kriterien, die von den Forschungseinrichtungen aus Sicht der Patientenorganisationen in NRW erfüllt sein sollten, um bei der Vermittlung von Patientenvertreter*innen zu kooperieren. Die Kriterien dienen den Organisationen der Patientenbeteiligung zudem dazu, die Patientenorientierung in den Forschungsprojekten einzuordnen und ihre Aktivitäten zur Unterstützung eines Forschungsvorhabens zu planen. Das Dokument kann [hier](#) heruntergeladen werden.

5.5 ARBEITSHILFEN FÜR DIE PATIENTENVERTRETUNG IN ZULASSUNGS- UND LANDESAUSSCHÜSSEN

Anfang des Jahres wurden für die Patientenvertreter*innen in den Zulassungs- und Landesausschüssen Arbeitshilfen verfasst, die dabei helfen, die Sitzungsunterlagen aus Patientensicht zu bewerten und mögliche Positionen der Patientenvertretung anhand bestimmter Kriterien zu entwickeln. Sie ergänzen das Starter-Kit zur Bedarfsplanung, das in die Patientenvertretung in den Gremien der Bedarfsplanung einführt.

KONTAKT

PROJEKTSTELLE PATIENTENBETEILIGUNG NRW

c/o gesundheitsladen köln e.V.

Steinkopfstraße 2

51065 Köln

Tel: 0221 / 2762962

Fax: 0221 / 2762961

E-Mail: nrw@patientenbeteiligung.de



Mail: nrw@patientenbeteiligung.de

Tel.: 0221-276 29 62

Mobil: 0152-53548880

Erreichbar:

Montag–Donnerstag: 8:30–16:30 Uhr,

Freitag: 8:30–14:00 Uhr



Patientenbeteiligung in NRW



Patientenbeteiligung NRW

IMPRESSUM

Herausgeber/Redaktion: Projektstelle Patientenbeteiligung NRW
c/o gesundheitsladen köln e.V., Steinkopfstraße 2, 51065 Köln,
www.patientenbeteiligung.de/nrw, nrw@patientenbeteiligung.de,
Tel. 0221/2762962

Grafisches Konzept und Layout: Projektstelle Patientenbeteiligung NRW,
Köln

Druck: Saxoprint, Dresden

Köln, Januar 2025

Gefördert vom

Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



